

Nepal, - Ein Land vor dem Ende? (Heinz Hollweg ICC-DE Nepal)

Ankunft im November 2015 in Kathmandu, der ca. 1,7 Mio. Einwohner Hauptstadt von Nepal nach den beiden Erdbeben der Stärken 7,8 am 25. April und 7,3 am 12. Mai. Schon beim ersten Rundgang durch die Stadt werden die bizarren Schäden sichtbar, die von der Naturkatastrophe angerichtet wurden. In einigen besonders betroffenen Stadtbezirken fehlen ganze Straßenzüge, daneben erstaunlicherweise völlig unversehrte Häuser.



*Zerstörtes Häuserviertel in Bhaktapur
November 2015*

Dazwischen Wellblech-Behelfsunterkünfte oder Zelte mit UNESCO Aufschriften oder anderer Hilfsorganisationen. Die inmitten der Trümmer lebenden Menschen ertragen scheinbar mit erstaunlichem Gleichmut ihr Schicksal.

In den schwer zugänglichen Bergregionen nahe den Epizentren ist die Situation noch besorgniserregender, weil Hilfe von außen sehr schleppend oder gar nicht ankommt.



*Totalschaden im Distrikt Gorkha, nahe den
Himalaya Hauptkamm ca. 10km vom Epizentrum*

Eine dramatische Verschärfung der auch schon vor dem Erbeben schlimmen Lage der Wasser-

Abwasser- und Müllversorgung im überbevölkerten Kathmandu. Eine weitgehend vom Länderausschuss DE-Nepal und deutschen Rotary Clubs initiierte und finanzierte Studie mit dem Arbeitstitel „Mission Impossible“ machte im Jahr 2014/2015 Vorschläge zur konzeptionellen Vorgehensweise bei der Thematik Wasser/Abwasser/Müllentsorgung. Doch die aktuellen schmerzlichen Ereignisse nach dem Erdbeben in Nepal setzen andere, neue Prioritäten. Jetzt gilt es vorerst die Schäden zu beseitigen.

Die Vorgabe Rotary' s bei Katastrophen nachhaltige Hilfe zu priorisieren, wurde vom LA aufgenommen und in Abstimmung mit dem Deutschen Governor Rat beschlossen, im Bereich des dringend (auch schon vor dem Erdbeben) auszubauenden Bildungssystems die Schulen wiederherzustellen, die vom Erdbeben beschädigt oder zerstört wurden.



*Doppelbild: Demolierte Bimeshowr-School mit
begonnenen Baumaßnahmen.*

Hier wurden im ersten Zug drei Schul-Projekte ausgewählt, die vor dem Erdbeben zum großen Teil mit rotarischer Hilfe von der Schülerhilfe Nepal e.V. unter dem Vorsitz unseres rot. Freundes Jörg Bahr gebaut und bei den Beben zerstört oder beschädigt wurden. Es handelt sich um die Schulen in Ampipal (Gorkha), Bimeshowr (Kawre) jeweils nahe der

Epizentren im schwer zugänglichen Bergland, sowie die Jeycees-School in Bhaktapur.

Als Vorsitzender des LA habe ich alle drei Schulen im Nov. 2016 besucht (auf eigene Kosten) und mich von der Notwendigkeit und dem Fortschritt der Baumaßnahmen überzeugen können.

Die Schulen wurden bewusst im nepalesischen Baustil gebaut und wiederaufgebaut, um neben dem Auftrag der Bildungsförderung im rotarischen Kontext, auch die Förderung der kulturellen Identität der Menschen in Nepal voranzubringen.

Hier sehen viele Nepalkenner und nepalesische Gesprächspartner (u.a. Teilnahme an einer Länderausschusssitzung in Kathmandu, Nov. 2015) auch eine neue Chance für Nepal bei Wieder-aufbaumaßnahmen, historische Komponente einzubinden und zu erhalten. Dies im Sinne der angesprochen kulturellen Identität aber auch aus wirtschaftlichen Gründen, denn der Tourismus will ein ursprüngliches Nepal und ist ein wichtiger Wirtschaftszweig.



Beschädigte historische Häuserfassade im Touristenviertel von Bhaktapur

Hier gibt es bereits hervorragende, konzeptionell durchdachte Maßnahmen auch von nepalesischen rotarischen Freunden, indem man z.B. Erdbebenopfern eine Berufsausbildung zukommen lässt, damit sie

ihre zerstörten Dörfer vorbildlich wieder aufbauen können.

(www.dreamvillagenepal.org)

Weitgehend unbemerkt von der Weltöffentlichkeit hat sich die völlig überforderte nepalesische Regierung nach der Ausrufung einer neuen Verfassung am 20.9.2015 nach jahrelangen politischen Querelen in ein neues Dilemma manövriert. Die an Indiens Grenzen lebende Volksgruppe der Madeshi fühlt sich (offensichtlich befeuert durch Indien) unterrepräsentiert und hat es geschafft eine Blockade aufrecht zu erhalten, die seit Monaten keine Waren wie Benzin, Kochgas, Lebensmittel und Medikamente mehr nach Nepal durchkommen lässt.



Mehrere 100 Meter Warteschlangen zum Auftanken der Motorräder in Kathmandu

Dadurch steigen die Preise für Wirtschaftsgüter in Nepal dramatisch an, - ein Ende ist nicht abzusehen! Diese Situation hat selbstverständlich auch Einfluss auf den Fortschritt der Beseitigung von Erdbebenschäden in den betroffenen Gebieten.

Nepal, - ein Land aus dem sich rotarische Hilfe auf gar keinen Fall zurückziehen darf!

Mehr dazu auf der Homepage des Länderausschusses DE-Nepal:

http://de.rotary.de/la_nepal/de/

Heinz Hollweg (ICC-DE- Nepal)